

Mit einer Falschmeldung lügt die militärische Konterrevolution den Regierungs-Schießbefehl herbei

Der Lichtenberger Polizeipräsident über den Massenmord.

Außer den Angaben einzelner militärischer Stellen, die sich auf Berichte einzelner dem Blutbad entronnener Soldaten stützen, liegt nur noch der Bericht des Polizeipräsidenten von Lichtenberg Dr. Freiherrn von Salmuth vor, der von den Spartakisten ebenfalls erschossen werden sollte, und auch entkommen ist. Nach seinen Angaben ist leider nicht daran zu zweifeln, daß dem spartakistischen Massenmord in Lichtenberg über 150 Menschen zum Opfer gefallen sind.

Polizeipräsident Dr. Freiherr v. Salmuth ist dem Massacre dadurch entkommen, daß er die Spartakisten, die ihn zum Erschießen aus dem Gebäude des Polizeipräsidentiums wegschleppen wollten, mit einer größeren Geldsumme bestach. Sie ließen ihn frei. Die Nacht hat er auf einem Polizeirevier in Lichtenberg verbracht am Sonnabend ist er auf Umwegen von Lichtenberg nach Berlin ge-

Vossische Zeitung, 10.03.1919

2. „Jede Person, die mit der Waffe in der Hand gegen die Regierung kämpfend angetroffen wird, ist sofort zu erschießen.“ Die organisierte Falschmeldung geht diesem Schießerlass des Reichswehrministers und Berliner Oberbefehlshaber Gustav Noske (SPD) unmittelbar voraus. Kein Gerichtsverfahren, nicht einmal Standrecht im herkömmlichen Sinn, sondern die Lizenz zum Töten. Über 1200 der revoltierenden Arbeiter wurden nach den Berliner Märzkämpfen als Gefangene so an die Wand gestellt und ermordet.

Eine Kommission des Vollzugsrates des Arbeiter- und Soldatenrates von Groß Berlin entlarvt die Lüge am nächsten Tag. Die bürgerliche Presse hat in diesen Tagen das Propagandamonopol. „Die Republik“ ist gerade verboten und auch die „Rote Fahne“ kann seit dem 4. März nicht erscheinen. Die Zeitung der USPD, die „Freiheit“ erscheint am Dienstag, dem 11. März wieder und informiert wahrheitsgemäß. Das kann die bürgerliche Presse nicht ignorieren und verbreitet andere Gräuelschichten.

Nach Beendigung des Feldzugs gegen das rote Lichtenberg, Tage später, gibt es auch von Oskar Ziethen, dem Bürgermeister von Lichtenberg, in der Tagespresse ein offizielles Dementi.

Der Kampf gegen die Aufrührer.

Die Aufforderung zum Mord.

Das Massenmorden in Lichtenberg geht in einem gewissen Sinne planmäßig vor sich. Von militärischen Stellen wird uns mitgeteilt, daß in Lichtenberg die Spartakisten Flugblätter verbreitet haben, in denen ausdrücklich zum Mord aufgefodert wird. Der wichtigste Satz in einem dieser Flugblätter lautet: „Ihr sollt und müßt eure Bedrückter ermorden!“ Ueberdies ist an die Spartakisten von ihrem Führern die Weisung ausgegeben worden, keine Gefangenen zu machen, sondern jeden gefangenen Regierungssoldaten zu erschließen. Bürger Lichtenbergs, denen es gelungen ist, über Weisungen nach Berlin zu gelangen, geben uns eine schauererregende Schilderung der Zustände, die jetzt in Lichtenberg herrschen. Die Stadt ist für ihre Bewohner die reine Hölle geworden. Bewaffnete Spartakisten beherrschen Lichtenberg mit einer grausamen Willkür, die vor nichts zurückweicht. Jeder besser gekleidete Bürger muß gewärtig sein, auf der Straße von einem Spartakisten festgenommen in eines der Gefängnisse und von dort auf eine der Richtstätten zum Erschießen gebracht zu werden, wenn er sich nicht durch ein Lösegeld loskaufen kann. Um nur einen Fall anzuführen: Am Sonnabend wurde ein Fahnenmeister im Umkleenachzimmer in ein Gefängnis gebracht, wo ihm angekündigt wurde, daß er erschossen werden würde. Zwei der spartakistischen Soldaten hatten aber zu-

Vossische Zeitung, 11.03.1919

Kein Massenmord im Lichtenberger Polizeipräsidentium.

Nach den uns heute vorliegenden Feststellungen sind wir verpflichtet zu erklären, daß sich alle Nachrichten über die Massenerschießung von Schutzleuten und Kriminalbeamten bei der Eroberung des Lichtenberger Polizeipräsidentiums als unwahr erwiesen haben. Ein großer Teil der bisher vermiszten Polizeibeamten hat sich heute morgen auf dem Lichtenberger Polizeipräsidentium gemeldet und aus ihren Aussagen über das Ver-

Vossische Zeitung, 13.03.1919

3. Die „B.Z. am Mittag“ sieht sich am 13. März zur Rechtfertigung veranlasst, nachdem Minister Noske in der Nationalversammlung erklärt hatte, „... daß ein Teil der Presse sich leider von der Sucht nach Sensation bei diesen Schilderungen hat mehr leiten lassen, als zu verantworten war“. Die Zeitung hält dagegen, die Meldung am Sonntag, dem 9. März, um 11 Uhr von einer militärischen Stelle erhalten und zu deren Überprüfung das Preußische Staatsministerium angefragt zu haben. Dort bekam sie folgende amtliche Meldung mit der Bitte um dringende Veröffentlichung übermittelt, notfalls mit Extrablatt: „Das Kommando der Schutzmannschaft meldet: Sämtliche Beamte des Lichtenberger Polizeipräsidentiums sind ermordet worden.“

Diese amtliche Meldung wiederum wurde von Regierungsrat im Preußischen Staatsministerium Georg Doyé verfügt, der zuvor bereits zum Sturz des Polizeipräsidenten der Revolution Emil Eichhorn wesentlich beigetragen hatte. Doyé steht in Verbindung mit der Garde-Kavallerie-Schützen-Division. Dem Geheimdienst dieser Division, mit Dr. Friedrich Grabowski an der Spitze, der auch als Pressechef fungiert, war im Vorfeld die Infiltration des Wolffschen Telegrafembüros, des wichtigsten Nachrichtenhändlers dieser Zeit, gelungen.

Urheber des widerrechtlichen Schießbefehls des Oberbefehlshabers Gustav Noske vom 9. März 1919, auf den sich in der Folge Polizei und Militär bei der Ermordung politischer

1. Für den kriegsmäßig geplanten Kampf gegen das widerständige Lichtenberg und vor allem zur Herbeiführung eines allgemeinen Erschießungserlasses der Regierung für Freikorps und Reichswehr wird eine folgenreiche, den Einmarsch konterrevolutionärer Truppen vorbereitende Pressekampagne inszeniert, die am Sonntag, dem 9. März 1919 beginnt.

Ein Lichtenberger „Beamtenmord“ geht an diesem Sonntag durch die Presse Berlins. Der Berliner Vorort ist zu dieser Zeit durch letzte revolutionäre Kräfte gesichert. Zuerst bringt es die „B.Z. am Mittag“, eine Boulevardzeitung aus dem Hause Ullstein. Dann folgt die Presse im ganzen Reich mit der groß aufgemachten, vom Stab der Truppen des Reichswehrministers Gustav Noske (SPD) lancierten Falschmeldung, Lichtenberg würde von Spartakisten beherrscht und diese hätten 60 wehrlose Kriminalbeamte in der Nähe des Zentralviehhofs ermordet. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ schreibt am folgenden Montag, nachdem die Information durch das Preußische Innenministerium bestätigt wurde: „60 Polizeibeamte und einige Dutzende Regierungssoldaten sind wie Tiere abgeschlachtet worden“ und fordert sofortiges Eingreifen.



Reichswehrminister Gustav Noske, 1919

Vossische Zeitung, 11.03.1919

Was ist in Lichtenberg geschehen?

Die heute wieder erschienene „Freiheit“ veröffentlicht eine Darstellung des Vollzugsrats über die Lichtenberger Vorgänge, die in allen Punkten den bisher veröffentlichten Mitteilungen aus amtlichen Quellen widerspricht. Wir halten uns für verpflichtet, unseren Lesern auch diese Veröffentlichung vorzulegen:

Der Vollzugsrat der Berliner A. und S.-Räte hatte am Montag vormittag eine Kommission nach Lichtenberg geschickt, die objektiv und gewissenhaft alle dortigen Vorgänge prüfen sollte. Nach dem, was diese Kommission feststellen konnte, erweisen sich die ganzen Preßnachrichten als eine Lüge. Die Postkasse, die nach diesen Nachrichten um etwa 60 bis 80 000 Mark beraubt sein soll, ist völlig unangebissen. Nur aus der Wohnung des Postdirektors sind einige Schmuckstücke mitgenommen worden. Um das Polizeipräsidentium hat ein Kampf stattgefunden, der höchstens eine Viertelstunde gedauert hat, und bei dem ein Polizeibeamter im Kampf getötet, ein anderer schwer verletzt wurde. Als dann die weiße Flagge gezogen wurde, konnte ein großer Teil der Polizeibeamten, die insgesamt nur in einer Zahl von 50 Mann das Polizeipräsidentium verteidigt hatten, entfliehen, während der übrige kleine Rest gefangen genommen wurde. Auch einem Teil dieser Gefangenen gelang es noch zu entfliehen, ein anderer Teil wurde wieder freigelassen.

Vossische Zeitung, 11.05.1919

Erklärung des Lichtenberger Polizeipräsidenten. Der Polizeipräsident von Lichtenberg, von Salmuth, erklärt, daß nur die Mitteilungen, die er gegenüber dem Vertreter des W. Z. B. über die Vorgänge in Lichtenberg gemacht hat, authentisch sind, und bestreitet, irgendeinem anderen Pressevertreter gegenüber Mitteilungen über diese Vorgänge gemacht zu haben. Insbesondere habe er niemals Aussagen gemacht, aus denen hervorginge, daß 150 Personen bei dem Sturm auf das Polizeipräsidentium und die Post ermordet worden seien.

Demnach scheint der Polizeipräsident von der amtlichen Stelle, die seine Aussagen weitergegeben hat, mißverstanden worden zu sein.

Standrecht in Berlin.

Der Oberkommandierende in den Marken, Reichswehrminister Noske, erließ gestern folgende Anordnung: Die Grausamkeit und Bestialität der gegen uns kämpfenden Spartakisten zwingen mich zu folgendem Befehl: Jede Person, die mit den Waffen in der Hand gegen Regierungstruppen kämpfend angetroffen wird, ist sofort zu erschließen.

Deutsche Allgemeine Zeitung, 10.03.1919

Neue Kämpfe in Lichtenberg.

Die Vorbereitungen zu den Kämpfen gegen die Spartakusquartiere in Lichtenberg gehen inzwischen fort. Im Schutze der Nacht schoben sich durch die dunkle Frankfurter Allee Lastwagen-Kolonnen mit frisch und ausgerüsteten Truppen vor. Ohne viel Geräusch erfolgte der Aufmarsch. Gleichzeitig mit der Infanterie kam auch Artillerie heran, leichte Feldgeschütze und Haubitzen. Auch eine Fliegerabwehrkanone war darunter, die die seit zwei Tagen zahlreicher auftretenden spartakistischen Flieger unter Feuer nehmen soll.

Die Nacht verlief unter kleinen Plänkelleben. Vossische Zeitung, 10.03.1919

Belohnung für Angabe über verborgene Waffen.

Die Garde-Kavallerie-Schützen-Division ersucht uns um Aufnahme folgenden Hinweises: Nachdem der größte Teil Berlins durch die Truppen der Garde-Kavallerie-Schützen-Division von Spartakustruppen befreit worden ist, kommt es auf eine restlose Erfassung der noch verborgenen Waffen an, um jedes Wiederaufleben der Unruhen zu verhindern. An die Einwohner, denen bei den Vorbereitungen der Unruhen die Waffenverstecke unseres inneren Feindes nicht verborgen geblieben sein können, ergeht daher der dringende Ruf, den Kampf gegen Spartakus durch Angabe der verborgenen Waffen zu unterstützen. Für zweckdienliche Angaben, auf die hin die Erfassung der Waffen erfolgen kann, zahlt die Garde-Kavallerie-Schützen-Division Eden-Hotel die bekannte Belohnung in Höhe von etwa zehn Prozent des Wertes. Alle Anzeigen werden unter Zusage völliger Geheimhaltung verwertet.

Vossische Zeitung, 11.03.1919



Waldemar Pabst
Bundesarchiv Bild 183-2005-0413-500

Gegner, gefangener Revolutionäre oder als solcher Verdächtigter erfolgreich beriefen, war Waldemar Pabst, Erster Generalstabsoffizier der Garde-Kavallerie-Schützen-Division, der eigentliche Führer der militärischen Konterrevolution und hauptverantwortlich für die Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs. Pabst verstarb 90jährig 1970 in Düsseldorf, ohne je belangt worden zu sein.